



SGH



SciencesPo

OFAJ
DFJW

ERNST-REUTER-GESELLSCHAFT
der Freunde, Förderer & Ehemaligen
DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN e.V.



Kollektive Erinnerung und aktuelle Herausforderungen: Flucht und Vertreibung

Abschlussbericht zur trilateralen Summer School anlässlich des 25. Jubiläums des Weimarer Dreiecks

Juni 2016

Einleitung

Thema und Zielsetzung

Anlässlich des 25. Jubiläums des Weimarer Dreiecks sollte im Rahmen der fünftägigen Summerschool das Thema „Flucht und Vertreibung: Kollektive Erinnerung und aktuelle Herausforderungen“ aus deutsch-polnisch-französischer Perspektive beleuchtet werden. Die drei inhaltlichen Schwerpunkte - (1) Flucht und Vertreibung im kollektiven Bewusstsein Polens, Deutschlands und Frankreichs, (2) Vergleich der Asyl- und Integrationspolitik der drei Länder und (3) Aktuelle Herausforderungen in der europäischen Flüchtlingspolitik in globaler Perspektive - wurden jeweils in einer Gruppenarbeitsphase am Vormittag anhand von Texten erarbeitet und am Nachmittag mit einschlägigen Experten diskutiert.

Die TeilnehmerInnengruppe setzte sich aus polnischen, deutschen und französischen Bachelor-Studierenden zusammen. Ein Jahrgang des Doppelbachelors Politikwissenschaften-Sciences Sociales zwischen Sciences Po, Campus de Nancy und der Freien Universität Berlin (FUB) bildete den französischen und deutschen Teil der Gruppe. Weitere TeilnehmerInnen waren Studierende der Warschauer Handelsschule SGH und ein polnischer Doktorand, der aktuell einen Forschungsaufenthalt an der FUB verbringt. Auf Grund der unterschiedlichen Prüfungs- und Ferienzeiten aller drei Universitäten, die die Terminkoordination erschwerten, konnte ein Teil der ursprünglich angemeldeten polnischen Studierenden letztendlich doch nicht am Seminar teilnehmen.

Das Leitungsteam bestand auf der Seite der FUB aus Dr. Sabine von Oppeln, Verantwortliche für die deutsch-französischen Studienprogramme und ihren MitarbeiterInnen Natalie Welfens und Cora Berner. Die polnische Gruppe wurde von Bogdan Radomski begleitet.

Ziel der Summerschool war es, den interkulturellen Austausch der TeilnehmerInnen zum Thema „Flucht und Vertreibung“ zu fördern und dadurch zu einer Sensibilisierung für die jeweiligen soziokulturellen Perspektiven beizutragen. Zu diesem Zweck sollten insbesondere die Spezifika der kollektiven Erinnerung in den drei Ländern und ihr Einfluss auf die aktuelle Politik beleuchtet werden. Darüber hinaus sollte die Zusammensetzung der Gruppe aus Studierenden der Politik-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für eine interdisziplinäre Perspektive fruchtbar gemacht werden. Schließlich sollte auch die Diversität der Experten aus Wissenschaft und Praxis dazu beitragen, die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Die Summer School und insbesondere die auch für Publikum offene Podiumsdiskussion mit den VertreterInnen der drei Länder wurde im Campus Magazin sowie im Rahmen einer Pressemitteilung an Interessierte kommuniziert.

Im Folgenden werden die Inhalte und Diskussionen sowie die pädagogischen Methoden der einzelnen Sitzungen kurz skizziert sowie über die Evaluation und Ergebnissicherung berichtet.

Bericht

Kennenlernen und Erwartungsabfrage

Im Rahmen des gemeinsamen Abendessens am ersten Abend sowie zu Beginn des zweiten Seminartages sollten sich die SeminarteilnehmerInnen zunächst kennenlernen und ihre Erwartungen an das gemeinsame Seminar diskutieren und vortragen. Zu diesem Zweck wurden die SeminarteilnehmerInnen in Gruppen eingeteilt, wobei darauf geachtet wurde, dass alle drei Nationalitäten in jeder Gruppe vertreten waren. Die Kommunikation fand in allen drei Sprachen statt; das Leitungsteam stand den Kleingruppen bei Verständnisschwierigkeiten zur Verfügung. Die Gruppen sollten einerseits persönliche Gemeinsamkeiten und individuelle Stärken sowie Fragen an das gemeinsame Seminar auf Plakaten festhalten und diese im Anschluss präsentieren. Auf diese Weise wurde das persönliche Kennenlernen mit einer ersten gemeinsamen Diskussion über die Seminarinhalte verknüpft und gleichermaßen die Basis für eine angenehme Diskussionsatmosphäre für die darauffolgenden Tage geschaffen.



Fragen an das Seminar waren beispielsweise:

Was ist die polnische Perspektive auf das Thema Flucht und Vertreibung?

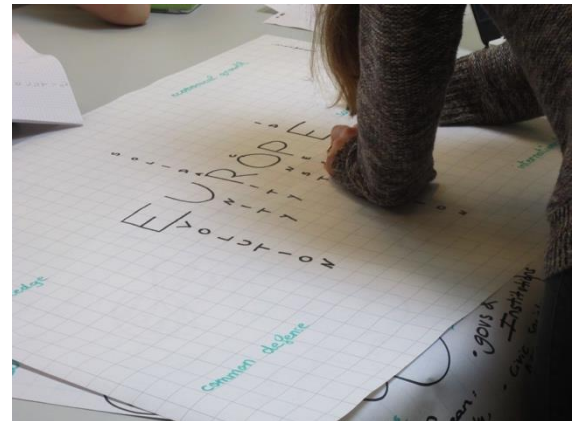
Wie kann man Differenzen zwischen den Mitgliedstaaten überwinden?

Welches sind die Hintergründe für die unterschiedlichen Positionen der drei Länder zur Flüchtlingskrise?

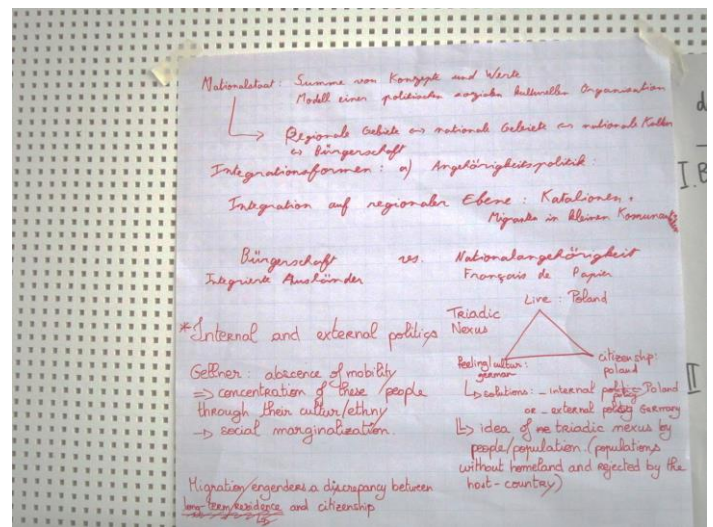
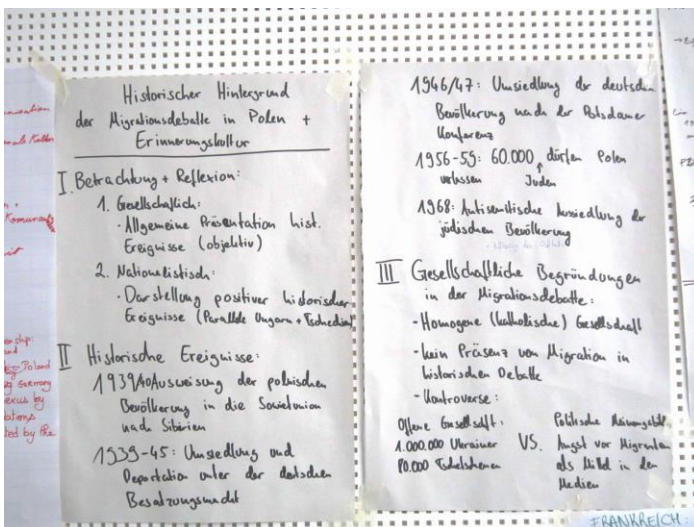
Die Präsentation der Fragen war insbesondere auch für die SeminarleiterInnen und für die Gestaltung der weiteren Sitzungen von Relevanz.

Themenblock 1: Flucht und Vertreibung im kollektiven Bewusstsein Polens, Deutschlands und Frankreichs

Die Arbeit zum ersten Themenschwerpunkt Flucht und Vertreibung im kollektiven Bewusstsein Polens, Deutschlands und Frankreichs gliederte sich in zwei Teile. In einem ersten Teil wurden anhand von Texten, die vorab an alle TeilnehmerInnen in einem Reader versendet wurden, verschiedene Aspekte der Thematik in Kleingruppen erarbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Aus dieser Diskussion ergaben sich so erste Fragen an den Referenten Prof. Dr. Jakob Vogel für den Nachmittag.



Im Anschluss an ein gemeinsames Mittagessen fand der zweite Teil dieser thematischen Sitzung statt, der einen Impulsvortrag des Historikers Prof. Dr. Jakob Vogel sowie eine anschließende Diskussion umfasste. Zentrale Themen des Vortrags waren u.a. die Herausforderungen einer gemeinsamen nationalen sowie europäischen Geschichtsschreibung.



Themenblock 2: Vergleich der Asyl- und Integrationspolitik der drei Länder

Der dritte Seminartag widmete sich dem Thema Vergleich der Asyl- und Integrationspolitik Deutschland, Frankreichs und Polens und folgte der zweiteiligen Struktur bestehend aus Vorbereitung anhand von Texten einerseits und Diskussion mit einschlägigen ExpertenInnen andererseits. Bei der inhaltlichen Vorbereitung erarbeiteten die TeilnehmerInnen einerseits den generellen politischen Kontext der Asyl- und Integrationspolitik von Geflüchteten in gesamteuropäischer Perspektive und andererseits die jeweiligen nationalen Herangehensweisen und Herausforderungen in den drei Ländern. Letzteres sollte insbesondere mit den jeweiligen nationalen Konzeptionen von Nation und Staatsbürgerschaft und den daraus resultierenden Integrationskonzepten erklärt werden.

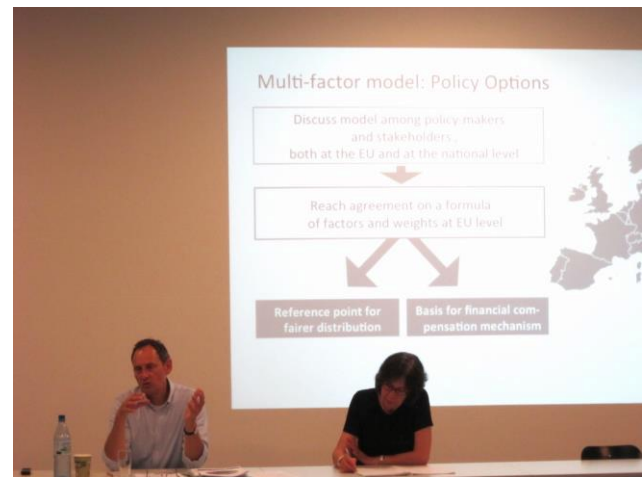
Aus den Präsentationen der Ergebnisse ergab sich insbesondere die Frage, wie und ob eine gemeinsame Asyl- und Integrationspolitik im Kontext des Weimarer Dreiecks und in Europa allgemein möglich sei.

Eben diese Frage sollte auch u.a. die Diskussion am Nachmittag beantworten. Zu diesem Zwecke waren VertreterInnen aller drei Länder für eine gemeinsame Podiumsdiskussion zu der Thematik eingeladen. Frankreich wurde durch Philippe Etienne, Botschafter der französischen Republik in Berlin, Polen durch Janusz Styczek, Gesandter der Botschaft der Republik Polens, und Deutschland durch Dr. Emily Haber, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, vertreten. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Martin Koopmann, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Genshagen.



Themenblock 3: Aktuelle Herausforderungen in der europäischen Flüchtlingspolitik

Der dritte inhaltliche Schwerpunkt „Aktuelle Herausforderungen in der europäischen Flüchtlingspolitik in globaler Perspektive“ sollte die bis dahin erarbeiteten Themen und Fragen schließlich im globalen politischen Kontext beleuchten. Diesmal wurde zunächst gemeinsam mit einem einschlägigen Experten der Thematik, Dr. Steffen Angenendt Forschungsgruppenleiter der Stiftung Wissenschaft und Politik, das Themenfeld bearbeitet. Im Anschluss an den Impulsvortrag, der insbesondere Demographie und den Vorschlag zur Umverteilung Geflüchteter in der EU als zwei zentrale Themen hervorhob, wurden einzelne Aspekte und Fragen in der Diskussion vertieft.



Um den TeilnehmerInnen des Seminars die Möglichkeit zu geben, das Erlernte auch für eigene Reflektionen zu innovativen Lösungsvorschlägen fruchtbar zu machen, wurde am Nachmittag gemeinsam mit Cassandra Becker, geschäftsführendem Vorstandsmitglied des Grassroots-Thinktanks Polis180, ein Workshop durchgeführt. Ziel war es, Zukunftsszenarien zu den Themen 1) Gemeinsame kollektive Erinnerungen für eine gemeinsame europäische Vision?, und 2) Faire Verteilung und erfolgreiche Integration Geflüchteter, zu erarbeiten. Dabei ging es insbesondere darum sowohl die historischen Pfadabhängigkeiten der drei Länder sowie aktuelle politische, soziale und ökonomische Einflussfaktoren miteinander in Verbindung zu setzen und für die Entwicklung eines positiven und negativen Zukunftsszenarios zu berücksichtigen. Es wurde angeregt, dass die TeilnehmerInnen ihre Ergebnisse auch in Form eines Blogbeitrags auf der Seite von Polis180 veröffentlichen können.

Kollektive Erinnerung und aktuelle Herausforderung: Flucht und Vertreibung
Abschlussbericht zur trilateralen Summer School anlässlich des 25. Jubiläums des Weimarer Dreiecks



Rahmenprogramm

Zum Rahmenprogramm der trilateralen Summer School gehörten –abgesehen von dem Begrüßungessen am Abend des ersten Tages - einerseits eine Stadtführung mit Geflüchteten des Vereins ‚Querstadtein‘ durch den Berliner Stadtteil Neukölln sowie andererseits ein gemeinsamer Umtrunk am letzten Abend. Die Stadtführung sollte den TeilnehmerInnen des Seminars auch die persönliche Ebene der Thematik Flucht und Vertreibung in ihrer alltäglichen Dimension von Geflüchteten näherbringen. Die persönlichen Erfahrungen und Anekdoten der StadtführerInnen lieferten somit eine wichtige Ergänzung zu den teilweise eher theoretischen und national- bzw. europapolitischen Aspekten, die während des Seminars erarbeitet wurden.

Der gemeinsame Umtrunk bot schließlich noch einmal die Möglichkeit sich über das Gelernte auszutauschen und auch in einem informellen Rahmen weiter zu diskutieren. Außerdem bot sich dabei auch für die Projektleiterinnen die Möglichkeit, die Eindrücke und Bewertungen der TeilnehmerInnen in bilateralen Gesprächen zu erfragen.

Evaluation und Ergebnissicherung

Am letzten Tag wurde die Summer School sowohl inhaltlich als auch organisatorisch mit allen TeilnehmerInnen interaktiv evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation sollen insbesondere für die Planung geplanten Gegenbesuch nächstes Jahr in Nancy zum Thema ‚Krieg und Frieden‘ berücksichtigt werden.

Positiv wurden insbesondere einzelne Programmpunkte, wie beispielsweise der Vortrag von Dr. Steffen Angenendt, der von Polis180 durchgeführte Workshop sowie die Stadtführung von Querstadtein e.V. bewertet. Darüber hinaus wurde auch die bereichernde Anwesenheit der polnischen Studierenden, die Gesamtorganisation und Logistik sowie der informelle Austausch unter den SeminarteilnehmerInnen als positiv hervorgehoben.

Als **negative** Aspekte wurden unter anderem die Theorielastigkeit eines Vortrags sowie einiger Texte genannt. Hinsichtlich der Debatten fanden einige SeminarteilnehmerInnen die Fragestellungen zu sehr vorgegeben, anderen waren sie nicht präzise genug.



Als **Verbesserungsvorschläge** wurden u.a. die Vorgabe einer konkreten Problemstellung bei der Gruppenarbeit, die Beleuchtung weiterer nationaler Standpunkte und mehr Zeit für die Diskussion mit den ReferentInnen genannt. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden in einem Debriefing mit den Partnerhochschulen diskutiert, um diese angemessen bei der Organisation und inhaltlichen Gestaltung des Gegenbesuchs zu berücksichtigen.



Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Diskussionen wurden auch während des Seminars auf Plakaten festgehalten. Eine Fotodokumentation dieser Plakate wurde allen TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus haben die SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, die Ergebnisse des interaktiven Workshops oder auch einen anderen für sie relevanten thematischen Aspekt des Seminars in einem kurzen Artikel zu vertiefen und auf dem Blog von Polis180 sowie auf der FUB-Website der deutsch-französischen Studiengänge zu publizieren.

Bilanz

Insgesamt hat die trilaterale Summer School alle eingangs formulierten Ziele vollends erfüllt und zum Teil übertroffen. Inhaltlich konnte vor allem durch die Kombination aus vorbereitenden Texten, Gruppenarbeit und dem Austausch mit einschlägigen ExpertInnen eine sehr umfassende Analyse der einzelnen thematischen Schwerpunkte gewährleistet werden. Fragen, die sich während der Gruppenarbeit am Vormittag ergeben hatten, konnten im Nachgang mit den jeweiligen ReferentInnen vertieft werden. Auch die Diversität der Gäste, die zum einen verschiedene Disziplinen aber auch verschiedene berufliche Zugänge (historische Forschung, Politikberatung, Diplomatie und Verwaltung) zu der Thematik repräsentierten, trug zu einer facettenreichen Betrachtung des Gesamtthemas bei.

Die trinationale Zusammensetzung der Gruppe wurde von allen Teilnehmenden als bereichernd wahrgenommen, wobei insbesondere großes Interesse an der polnischen Perspektive auf Seiten der französischen und deutschen TeilnehmerInnen bestand. Durch die wechselnde Zusammensetzung der Gruppen für die Vorbereitungsarbeit anhand der Texte wurde außerdem für einen größtmöglichen Austausch zwischen allen TeilnehmerInnen gesorgt.

